

In der Hauptexpedition oben den im Schrift-  
beigefügt und den Beuron errichteten Post-  
geschäften abgeleistet; vierjährlich 44.50,  
bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins  
Haus 4.50. Durch die Post bezogen ist  
Deutschland und Österreich: vierjährlich  
4.50. Direkt tägliche Auslieferung  
ins Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5 Uhr.  
Die Abend-Ausgabe Nachmittag um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stemm's Contin. (Alfred Hahn),  
Universitätsstraße 3 (Postkasse).

Louis Lößner,

Katharinenstraße 14, post. und Königstraße 2.

# Leipziger Tageblatt

---

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 609.

Donnerstag den 1. December 1898.

92. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 1. December.

Fest und fort wählt die Entwicklung der radikalen Presse über die Ausweitung von Taten aus Nord-Schleswig, und die Ausschüttungen des Oberpräsidenten von Köller haben ihr neue Anregung gegeben; man spricht die Gefahr aus, daß die dänische Regierung die Ausschüttungen als eine Belästigung aufzufassen könne. Da ist es dann von Interesse, ein so Jubiläum weniger Art zu erkennen, das vor eben beginnen. Vor gerade 50 Jahren wurde eines bedeutsamen Wertes Waffenstillstand von Malmö abgeschlossen, der die Waffenstillstellung Schleswig-Holsteins an Dänemark vorbereitete. Jedes deutsche Herz wurde schmerzlich davon betroffen, aber am leidenschaftlichsten gehabte hier der Radicalismus. Am Tage nach der Genehmigung des Waffenstillstandes durch das französische Parlament brach jener gefährliche Aufstand in Frankreich aus, der Lichnowsky und Krieger das Leben kostete. In Elberfeld, in Württemberg, in Baden kam es ebenfalls zu Aufständen. Als dann im Jahre 1850 die Herzogthümer wieder an Dänemark ausgeliefert wurden, war wiederum der eptere Liberalismus am liebsten davon berührt. Von da ab bis 1884 wurde jede Vergrößerung des Deutschthums durch die Dänen und die Volksrepublik nicht von den Organen des Radicalismus gewollt reglementiert. Nur ist Schleswig-Holstein, freilich nicht durch die Thesen des Radicalismus, sondern durch Blut und Eisen, deutsch geworden. Und nun mag man das Schauspiel erleben, daß dieselben Kreise, deren Losungswort Jahrzehnte hindurch Schleswig-Holstein meuternschafften, eine deutsche Regierung anstreben, weil sie Abwehrmaßnahmen gegen Vorberichtigungen ergriffen, die auf eine Wiederauflösung Schleswig's an Dänemark auslaufen. Nun muß man es erleben, daß dieselben Kreise, die nicht heilig genug gegen die dänische Tyrannie losziehen konnten, von der Regierung angloamerikanische Rücksichtnahmen auf dänische Empfindlichkeit verlangen. Das aber ist eben das Wesen des Radicalismus: man verlangt leidenschaftlich nach einem Gut, so lange man es nicht besitzt; besitzt man es, so behandelt man es achilos, wie wohl ein Kind ein Spielzeug behandelt, nach dem es vorher verlangt hat. So ist es nicht nur in der schleswigschen Frage, so ist es in allen Dingen: so schaut man nach der deutschen Freiheit, und jetzt wo man sie hat, verwirkt man die Mittel, die sie leistungsfähig erhalten sollen; so beruhigt man sich an Träumen von einem Deutschland, dessen Flagge in allen Meeren weht, und jetzt kommt man über „seiner Weltpolitik“, wenn Deutschland sich irgendwo in das Reichshafen führt. Darf man sich nicht wundern, wenn das deutsche Volk sich mehr und mehr von dem bürgerlichen Radicalismus abwendet. Der schläfrige Mann aus dem Volke kennt die bürgerlichen Zusammenhänge, wie sie hier beispielhaft erörtert sind, nicht ohne Weitern; aber er mag eine initiale Abneigung gegen eine Partei empfinden, die mit greifhafter Verlängerung künftiges Gebahren in der unerträglichsten Weise verbündet.

Der sächsische Rücksichtnahmehinunter Radikale auf die dänische Empfindlichkeit entwirkt ein vollkommen, wenn das „Berl. Tagebl.“ den drohenden Ton, den der österreichische Ministerpräsident Graf Thun auf die Interpellation wegen der Ausweitung österreichischer Staatsangehöriger aus Preußisch-Schlesien gegen die preußische Regierung angeklagt hat, „mäßigt“ findet und verzichtet:

„Wie müssen leider zugestehen, daß er sich gegenüber der preußischen Regierung durchaus im Recht befindet. Doch Österreich in der Lage wäre, sehr unangenehme Repressalien gegen

zu treiben, bedarf keines Wortes. Außerdem vermögen wir seit dem reaktionären Regime des Herrn von der Decken von der Decke vollständig auf konservativen Empfindungen zu reagieren, welche unter anderem bestimmt mit dem Radikalismus in sich steht, dass die Vorsichtshalber der richtige Vertrittender holden Sympathie in Dänemark ist, wird Herzog von der Decke so leicht Menschen glauben machen können.“

Wahrscheinlich sagt sich das „Berl. Tagebl.“, daß es durch seine Stellungnahme zu den Anstrengungen diesen Ton das propeziert haben. Bei dieser Einsicht ist indessen die „Voss. Zeit.“ fern. Sie, die bei keinerlei der dänische Regierung nicht erzürnt leben möchte, ist empört darüber, daß Dänemark zu jürgen und zu drohen wage. „Was kommt die österreichische Volksvertretung und gar der Ministerpräsident Görlitz an, sich in die inneren Angelegenheiten Preußens und des deutschen Reichs zu mischen und eine Sprache zu führen, wie sie mit der Achtung vor einem starken Feinde und Verbündeten schwer vereinbar erscheint?“ Vielleicht läuft die „Voss. Zeit.“ dem Herrn Grafen durch einen Interviewer diese Frage vorlegen und ist dann offenbar genug, mitzuhören, daß er vorher Droschke die „Voss. Zeit.“ gelesen habe. Den anderen Grund, der ihn zu dieser Rede veranlaßte, wird er keinen Anderen verraten, wenn er dann doch, wenn er einen Streit erreichen will, nicht öffnen erwärmen: „Da ich die Dänen und die Volksrepublik zu guter Letzte erhalten will und ihnen doch nicht alles bewilligen kann, was sie fordern, so habe ich ihnen wenigstens den Gefallen gethan, über die Ausweitung ihrer Stammesgrenzen aus Preußen zu melden. Die preußische Regierung wird ja aus Rücksicht auf meine fatale Sage proßherzig genug sein, um nicht gezwungen zu führen, und selbstbewußt genug, meine Drohungen nicht zu fürchten.“ Dennoch ist das der Gegenangriff des Grafen gewesen. Aber wie er sich über die Wirkung der Sorge des deutschen radikalen Blätters vor feindlichen Empfindlichkeiten auf die preußische Regierung gefügt hat, so wird er sich Hoffentlich auch über die Wirkung seiner Rede auf diese Regierung freuen. Diese kennt ja seine Lage und hat auf sie übergrößere Rücksicht genommen, von denen der „Allgemeine Verband“ und dessen deutsche Freunde in Österreich genug zu erzählen wissen. Aber für diese Rücksichtnahme sind durch Droschke daran zu lassen, liegt ihr sicherlich fern und mag ihr fern liegen. Wenn der leitende Minister eines eng befriedeten Staates so froh über Mayregeln arbeitet, die zum Schutz der preußischen Grenz befürwortet werden, so kann er sie nicht gezwungen zu führen, und selbstbewußt genug, meine Drohungen nicht zu fürchten.“ Dennoch ist das der Gegenangriff des Grafen gewesen.

Über die Abstimmungsconferenz hat sich der Bar einem englischen Journalisten, dem früheren Chefredakteur der „Wall Mail Gazette“ und jetzigen Herausgeber der „Review of Reviews“ W. Stead, gegenüber ausgesprochen. Er führt folgende Programmpunkte auf: Erstens sollen die Wüste

ihre bisherigen Kriegsübung wohl aufrecht erhalten, ja sogar vervollständigen, aber nicht erweitern dürfen. Zweitens soll die Verschärfung, nicht neue Rüstungen vorzunehmen, nur auf fünf Jahre eingezogen werden. Drittens sollen, wenn zwei Wüste über eine Frage in Streit gerathen, die beiden Wüste je eine andere Wacht als „Secondanten“ ernennen, und wenn die Secondanten sich nicht einigen, so soll wieder eine andere Wacht zum Oberverdienst gemacht werden. Der russische Kaiser soll selbst gesuchert haben, daß es dann immer noch fraglich sein würde, ob in jedem Falle eine Einigung zu Stande kommen und ein Krieg vermieden werden könnte. Aber auch die beiden ersten Punkte und insbesondere die erste Bestimmung sind anzufechten. Wer läßt die Grenze zwischen einer Versammlung und einer Gewitterung der Kriegsübung geben? Wenn Frankreich feststehen würde, neue 4. Artillerie aufzustellen, so würde es dies als eine „Verstärkung“ antreten, da die Einheitlichkeit des Heeres die gleiche Sicht der Infanterie-Regimenter erfordert. Noch mehr läßt die gegenwärtig geplante deutsche Heeresvermehrung vom Standpunkt der Versammlung aus aussehen werden. Ebenso steht es mit der deutschen Marinevermehrung, die nach 5 Jahren hinaus zu laufen hat. Auch das Studium der Heeresvermehrungen für eine bestreite Zeit erfordert beständig, da innerhalb der Freiheit der Staaten verantwortlich Anstalten treffen würden, um nach Ablauf der Freiheit für den Fall, daß eine einmalige Einigung sich nicht erzielen läßt, dennoch rasch und energisch mit einem Schlag ihre Hände und ihre Kriegsmarine vermehren zu können, um den Nachbar möglichst zu verteidigen. Auch erwacht der Termin von fünf Jahren wieder das Misstrauen, daß Nachland zur Zeit zur Verteilung der südlichen Bahn und zur „Bewaffnung“ seiner Rüstungen im freien Osten gewinnen will.

Der liberalen und die radikalen Vertratendmänner in Belgien, die vor einiger Zeit die „Alliance libérale“ zur Vertheidigung der gemeinsamen Interessen geschlossen haben, sagten den wichtigsten Beichl, schon jetzt der sozialistischen Partei ein festes Wahlbündnis für die allgemeine Parlamentswahl von 1900 anzubieten. Am ersten Male seit 1881 gelingt es, daß die gewählten Liberalen ja zu einem solchen Schluß entschließen. So verhält sich ihnen höchstlich die Meritale Herrschaft geworden, die allerdings täglich unerträglicher wird. Als Grundlagen des neuen Meritale sind geworden, daß alle Arbeitnehmer 1) die Ablassung des Wehrdienstes, das heißt lediglich als Kampfmittel der Meritale benutzt hat, und die Erfüllung des uneingeschränkten allgemeinen Stimmrechts; 2) Einführung des persönlichen Heeresdiensts; 3) Einführung des zwangsweisen Volksunterstützungs; 4) Durchführung einer ununterbrochenen Arbeitserziehung. Mit allen diesen Programmpunkten kann sich die liberale Partei einverstanden erklären. Zu der Annahme des Wahlbündnisses durch die Socialisten ist kaum zu zweifeln, weil es doch ihren Interessen entspricht. Kommt es vielleicht zu Stande, dann dürften die Tage der Meritale Herrschaft in Belgien gezählt sein und das Land hat endlich Hoffnung, von den ultramontanen Jeden erlost zu werden. — In der belgischen Kammer hat eine Erörterung über die römische Anti-Anarchistkonferenz stattgefunden, in deren Verlaufe der Minister des Inneren, de Haeveraux, die Mitteilung machte, daß die Brüsseler Regierung nur unter akuter Vorbehaltung die Conferenz beschließt. Die belgischen Meritale rätseln für die — Freiheit, die unter ihrer

Herrschaft in Belgien so seltsam gedeckt. In Wahrheit kann ihnen nichts erwünschter, als die Erfolgslosigkeit der Conferenz, wozu sie das Urtheil beitragen werden, weil die Conferenz in der Hauptstadt des „Kirchenstaates“ Humbert stattfindet. Das ist zwar in der Kammer nicht gesagt worden, aber die Meritale Prese hat schon längst dazu den nothwendigen Kommentar geliefert.

Zu dem äußeren Nöthen Spaniens und der die Kreise bedrohenden carlistischen Gefahr kommt auch noch die gerade jetzt wieder mächtig eisende separate Separatistische Agitation in Katalonien. In Wort und That wird eine eisige Propaganda getrieben. Flugschriften erscheinen wie „Sand am Meer“, nötigt immer von neuem die Forderungen des „catalanischen Volkes“ gegenüber dem „castilischen“ Unterdrückten und Ausländern fest und tüchtig die Spanier zu unablässigen Kampf auf. Dass sie von Madrid los wollen, das wissen sie alle und in dieser Opposition gegen das Cestrum — also im negativen Teil ihres Programms — sind sie alle einig. Was sie aber dann gründen wollen, wenn der Verband mit Madrid zerfällt ist, darin sind sie durchaus uneinig. Und während die die Annexion durch Frankreich vorstelzen, wollen die anderen viele Unabhängigkeit des catalanischen Volkes, dessen Gebiet mit 65 000 Quadratkilometern fast dreimal so groß wie Belgien sei. Troch dieser Divergenz der Ziele ist die Bewegung doch für den Bestand des spanischen Staates im hohen Maße gefährlich und kommt namentlich den republikanischen Strömungen zu Gute, die die catalanische Agitation eine ihre Hauptaufgabe in der Auflösung der grenzenlosen Corruption coram mundo erblicken, wie sie unter dem Gesetz der spanischen Könige sich ja zu einem wahren Scandal ausgestaltet hat. So bringt es in einer in Paris erdierten nationalistisch catalanischen, in manchen Punkten gar nicht übereinstimmenden, Brüderie u. a., es sei ein Meritale Geheimnis, daß die Provinzbeamten ihres Madrider Könners, die ihnen die Stellen verschafft, jubelnde Abgaden zu entrichten pflegen. In den Colonien hätte das System der Corruption seine höchste Blüte erreicht. Die Reise dorthin sei stets für die spanische Burschenschaft. Das gewesen, was der Bürgerkrieg für Göte und Gatina: ein Mittel, um ihre Schulden zu bezahlen. Der Juan Cardona sei andeutet noch der Typus des Madrider Bureaucrates: Gestern im Lumpen auf der Puerta del Sol, heute Prachtvoller Ballen und pomöpler Empagen. Alles sei in Spanien Schein. Die Universitäten unterrichten nicht, die Regierenden regieren nicht, die Beamten verwalten nicht, die Geldwader vertrümmern sich vor den Gegnern, die Herren dienen nicht dazu, die Freunde zu besiegen, sondern die Diktatur im Innern zu schaffen. Der Zweck des spanischen Staats sei leinemwegs, die öffentlichen Justizien wahrzunehmen, sondern die öffentlichen Helden in der ungünstigsten Weise zu verschwinden. Bischöflichkeit Millionen zwingen läßt die Beamte aller Art daran. Die 300 Millionen des Marinabudgets dienen nur dazu, Arsenalsame zu kaufen unter dem Vorwand, Kriegsschiffe zu kaufen, die niemals fertig werden. Die 150 Millionen des Kriegsbudgets würden allein vom Officerscorps aufgetrieben, das zahlreicher sei als das Frankreichs und Deutschlands zusammenzunehmen. Ihre Rüstungen und Vertheidigungsmäßigkeiten bleibe kein Beispiel übrig.

## Feuilleton.

## Die Bettelmaid.

Roman von Fitzgerald Molloy.

Südwest verlegt.

## Fünfzehntes Capitel.

Marcus Phillips fühlte sich auf dem Wege zu Capri glücklich wie ein Junge, dem es gelungen, die Schule zu schwören; sein Gesicht strahlte förmlich vor Freude, so wie viele Posten ihm erlaubt nachzudenken.

Die ganze Erde erschien ihm in neuem Lichte, er glaubte, daß die Sonne im Mai noch nie so warm geschienen habe, wenigstens in England nicht, daß die Luft noch nie so warm und mild war, der Himmel noch nie so wolkenlos und blau gewesen sei wie heute. Ja, fühlte die Seele der Strophe jeden zufriedener und heiterer als gewöhnlich.

Eine alte, in einem perfekten Schreib gehüllte Öffiziersuniform, die er sonst nie betrachtet hätte, erregte seine Aufmerksamkeit in hohem Grade; ihre dunkle Farbe, ihr sauberer Kranz, rundliches Gesicht, ihre anglistisch spähenden Augen, der saubere Stand, auf dem sie in geordneten Reihen dunklen Drachen und Stochelherren abstanden, dämmte ihm ein interessantes Spiel in ein Bild. Er würde gern sofort eine flüchtige Frage davor entwischen, wenn er sein Tagebuch nicht mitgehabt hätte und wenn sein Herz nicht zum Zerkleinern geworden wäre. Er begnügte sich, den erstaunten Atem ein Gedankenfest in den Schoß zu werfen. Heute sollte jeder an seinem Glück teilnehmen. Einem kleinen Straßenlehrer in gereiztem Gesicht, der mit zu Bobes geselligen Bildern ähnlich etwas zu suchen schien und, als sich der verdeckte Künstler näherte, in lautlos schüchtern ausdrückte, warf er einen Schilling hin zum Erfolg für den vermeintlich verlorenen Penny. Der Ande warnte ihn mit weit gespannten Augen an, nahm die Münze zwischen seine Zähne, um ihre Schärfe zu erprobten, dann hielt sie ein Blatt über sein abgezähneltes Gesicht, das War sie nie röhren und entzündigte. Er pliss einer Drachse und sich sich nach Bobes zu wenden. Er warnte es kaum entwischen, Capri die gute Nachricht zu überbringen. Er war überzeugt, daß sie seine Freude teilen, im Zimmer laut jubelnd umherspringen oder vielleicht gar ihnen zunehmen, weichen Arm um seinen Hals schlingen und ihre lüften Lippen auf die seines drücken werde, wie sie oft schon in Momenten der Erregung oder der Zorn-

heit geboten. Er fühlte fremlich den Kuss auf seinen Lippen bremen, ihr gläzstrahlendes, lebhaftes Gesicht dem seimigen nah und ihre dunklen Augen mit einer Würde von Zärtlichkeit und Liebe auf sich gerichtet. Dann fiel ihm Mrs. Lordson ein. Ob sie ihn wohl mit Capri allein lassen werde! Doch ehe er sich die Frage vorwarf konnte, blieb der Wagen vor ihrem Hause stehen, er sprang rasch heraus, bezahlte den Kutscher und setzte den Klopfer kräftig in Bewegung. Der Realitätsritus und wollte ihn gerade nach Name und Segebre fragen, als ein rotwangiger junger Mann in eng anliegenden, nach der neuesten Mode geschaffenen Kleibern die Treppe herunter kam. Marcus bemerkte, daß der Diener, dessen Haltung dicker so stellte, als er ein Einzel verschafft hätte, aus den Werbezügen gar nicht herauskam, bis sich die Tür hinter dem ancheinend hohen Gast geschlossen. Als dies geschahen und er seine gewöhnliche Haltung angenommen, wandte er sich wieder an Marcus, den er im oberen Stockwerk liegende Empfangszimmer sah. Ehe er noch den Namen des Gastes melde, hatte dieser die Thüre zu dem Raum, den er in der Kammer des Lordson's wohnte, offen gelassen, um sie Capri allein darin stand und in Gedanken verlassen zum Fenster hinausstarre. Sie schredete zusammen, als sie sich plötzlich umdrehte und den Künstler erblickte. Eine heiße Blutwelle stieg ihr ins Gesicht und sie sah seine Augen vor den seimigen, lauter Angst, die er zu seinen Gunsten auslegte, als sie sich langsam nähernd und ihm beide Hände reichend, sagte:

„Ich freue mich, Dich zu sehen! ... Wie lieb von Dir, daß Du mich beschäftigt, doppelt lieb, weil ich weiß, daß Du am Morgen nur ungern Deine Arbeit unterbrichst.“

Er antwortete nicht gleich, sondern blieb ihr mit lächelndem Gesicht. Sie hatte sich, wie er geschildert, schon in der kurzen Zeit verändert, ihre Wüste erschien ihm nicht mehr so offen und natürlich, wie er es gewohnt war. Konnte die neue Umgebung sie so beeinflusst haben, oder war es nur märchenhafte Schönheitlichkeit, die sie am nächsten stand? Vielleicht glaubte sie es auch ihrer neuen Stellung schuldig zu sein, als Dame von der Welt aufzutreten und ihr kindlichheitliches, natürlich umgewandtes Wollen aufzugeben. O, seine Capri sollte sich nicht mehr lange diesen Zwang auferlegen! Er nahm an ihrer Seite Platz und entgegnete:

„Ich habe heute nicht gearbeitet. Wie ich das Morgen anfangt, erfuhr ich einen Brief, der mich veranlaßte, sofort auszugehen.“

„Und hierher zu kommen?“

„Indirekt. Doch bevor wir weiter plaudern, sage mir auf-

Durchaus nicht. Mrs. Lordson ist bei ihrer Tochter, und diese wichtige Verhaftung wird sie mindestens noch eine Stunde Aufspruch nehmen, so daß wir ganz ungefähr bleiben werden. Ich bin neugierig, wen Du so früh einen Besuch abgesetzt hast.“

„Ja, wenn Du das wüßtest.“

„Spanne mich doch nicht aus die Holz.“

„Das ist gar nicht meine Absicht, denn ich bringe gute Nachrichten.“

„Durchaus nicht.“

„Lieber Herr!“ Zum zweiten Male hörte er heute diesen Namen und zum zweiten Mal empfand er bei Rennung des Gesichts ein schmerhaftes Gefühl. „Kennt er Mrs. Lordson?“ fragte er gegehr.

„Ja, er kam heute so früh, um sie zu fragen, ob er sie morgen nach Richmond sehen dürfte.“

„Lord Harris!“ sagte er leise, als ob er sich selbst spräche.

„Lord Harris!“

„Was willst Du noch zu wissen?“ fragte er niedrig.

„Du bist heute schrecklich! Wie viel hat er Dir geboten?“

„O, Du Großvater! Nun denn, wäre und kann.“

Guineen, ja, sage zweihundertfünfzig Guineen!“

Capri starrte ihn mit weitgeweiteten Augen wie geschockt an. Zweihundertfünfzig Guineen! Das sprach deutlicher als Worte! Und es war ihr ganz klar, daß Lord Harris das Bild nur gekauft habe, weil er es möglicherweise Porträt war und er sie liebt. Daraus, was diese in ihren Augen ungebührte Summe für Marcus, den aufsteigenden und stets mit Goldstücke lämpfenden Künstler zu bedeuten habe, dachte sie gar nicht. Sie war nur mit sich und der Möglichkeit, Guineen zu verkaufen, beschäftigt.

Der Künstler beobachtete sie stillstehend; es gewährte ihm eine große Genugtuung, den freudigen, beinahe triumphirenden Ausdruck ihres Gesichtes zu studieren, den — wie er schien — gebildet — nur der Gedanke an sein unverhofftes Bild hervorgerufen haben konnte. Capri hingegen hatte seine Anwesenheit ganz vergessen, sie wurde Lustschlösser, in denen sie ihm ein Paar Minuten gönnte. Endlich begegneten sich ihre Blicke, sie erwiderte über ihre eigene Erfüllung und vermöchte

## Deutsches Reich.

**a Berlin, 30. November.** (Die Interpellation über die Querbrachzollfrage.) Schon jetzt wird dem Reichstag bald nach seiner Eröffnung eine Interpellation über die Querbrachzollfrage in Aussicht gestellt, die von den Conservativen mit Unterstützung eines Theiles des Centrums eingebrochen werden soll. Auch dieser Anklagezug gegenüber können wir aus dem Rath erneutern, die kommende Reichstagsperiode, die wichtiges Beratungsmaterial genug hat, nicht unbedingt zu belassen. Nach den vorangegangenen Verhandlungen dieser Frage im Reichstage in den Jahren 1895, 1896 und 1897 ist eine derartige Erörterung zum wenigsten in dem gegenwärtigen Zeitpunkte überflüssig. Nach dreitägigen Verhandlungen hat der Reichstag am 26. April 1895 eine von dem Abg. Freiherrn von Stumm eingebrachte Resolution angenommen, welche den Reichstag erachtete, daß durch die Einführung eines wirtschaftlichen Schutzzolls auf Querbrachzoll und die daraus hergestellten Extracte und Präparate zu veranlassen. Auf diese Resolution hin hat der Bundesrat eingehende Untersuchungen über die wirtschaftliche, die politische und die gesundheitliche Seite der Frage angestellt und den Besluß gemacht, durch Einholung von Gutachten der angezeichneten Sachverständigen die Angelegenheit nach allen Richtungen hin klarzustellen. Diese Untersuchungen schweiten noch, als am 20. März 1896 über das Schrift des Rechtes im Reichstag aufs neue interpelliert und weiterum eine längere Debatte veranlaßt worden war. Erst am 25. October 1896 hat der Bundesrat definitiv Sitzung zu der Resolution genommen, indem er beschloß, ihr keine Folge zu geben. Dieser Besluß wiederum veranlaßte eine zweitägige Erörterung der Querbrachzollfrage am 20. und 21. Januar 1897, in welcher der Staatssekretär Dr. Graf von Bojákovits in eingehender Weise die Stellungnahme des Bundesrats begründete; daß die Einführung eines Zolls auf überseitige Gebiete, welche das Querbrachzoll, unter den bestehenden Verhältnissen politisch kaum zu überwindende Schwierigkeiten, wirtschaftlich in wirklichem Umfang nicht durchzuführen sei, wirtschaftlich den deutschen Schuhwerbern nicht nützen, da gegen der deutschen Lederindustrie ungünstig schwieren Schaden zulügen würde, und daß medizinarisch für die Dauer der Handelsverträge die Einführung der gewünschten Schutzzölle aufgeschoben sei. Am zweiten Stande der Diskussion hat sich nichts geändert. Wenn nun, um trotzdem die Agitation in Gang zu bringen, darauf hingewiesen wird, daß die Einführung von Querbrachzoll im Jahre 1897 die des Vorjahrs um 135 000 Tropel-Genter übertrifft habe, so sollte man auch nicht verdenken, daß die Erhöhung des Vorjahrs um nicht weniger als 200 000 Tropel-Genter hinter der des Jahres 1895 zurückgeblieben war. Gewiß, die Interessen der deutschen Schuhwarengroßmärkte verdienen in jeder Hinsicht wohlmeinte Förderung; aber eine Förderung ist es nicht, jegs mit unfruchtbaren Erörterungen zu kommen, wo so viele dringende andere Aufgaben eine dringendere Erledigung verlangen.

— Der "Loc. Anz." will erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, im nächsten Sommer England zu besuchen. Er wolle im Juli kommen und bis August bleiben und während dieser Zeit mehrere industrielle Hauptorte von Großbritannien, wenn möglich auch Irlands besuchen.

— Das vom Kaiser gefürstete Jerusalemkreuz haben, wie die "Post. Corr." meint, nicht alle Thüringer an der Palästinafahrt erhalten, sondern nur diejenigen, die gerade an dem Tage der Kanizierung der Erlösche Dienst hatten oder zur Einweihung besoldet waren. Dagegen wurden sie alle von dem Sultan mit ähnlichen Dekorationen bedacht. Radikalisch werden die Theilnehmer der Kaiserreise auch noch eine Erinnerungsmedaille, die der Sultan schlagen läßt, erhalten. Für den Kaiser selber wird diese Medaille in Gold, für Offiziere und Standesherren in Silber und für das übrige Corps in Bronze hergestellt.

— Nach einer Befehl, die dem "Hann. Cour." aus Berlin zugezahlt ist, auf eine baldige Erledigung der lippiischen Streitfrage nicht zu rechnen. Man warte, bis durch die Verhandlungen hinter den Kulissen eine dem Kaiser genehm Form gefunden werden sei, wodurch der leidige Fall aus der Welt geschafft oder — vertagt werde. Diese Möglichkeit der Vertragung habe zur Zeit die größte Ansicht, da die Kronung des Herzogs von Lippe durchaus nicht drängt und somit der Bundesrat es ablehnen könnte, über den Schaumburger Einfluß zu beschließen. Der Großherzog von Baden sei jedoch bemüht, einen endgültigen Ausgleich zu vermitteln.

— Von angeläßl. "wohlunterrichteten Seiten" hört der "Loc. Anz.", die Meldung, Herr v. Bacanau werde demnächst von seiner Stellung als Chef des Gouvernements zurücktreten, um eventuell ein erledigtes habes Reichsamt (Präsident der Überredungskammer) zu übernehmen, sei "völlig aus der Luft gegriffen".

— Dem Bereichen der "Ham. Nach." zufolge ist im neuen Invalidenversicherungsgesetzentwurf eine

Veränderung getroffen, daß die Auschüsse der Versicherungsanstalten, welche bisher schon die Beifüger der Schiedsgerichte zu wählen hatten, außer diesen auch die Beifüger der örtlichen Rentenstellen und die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Anhaltswortstande, also alle Beifüger wählen sollen, welche für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung als Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders zu bestimmen sind.

— Wie zuverlässig verlautet, wird dem Reichstag eine Entschließung über Kautschuk und seine bisherige Entwicklung, sowie über die zur Hebung und Ausübung dieses Gesetzes nach erforderlich werdenden Maßnahmen zugehen.

— Über den Gesundheitszustand der in Kientzschau untergebrachten Besatzungstruppen wird in einem dieser Tage eingetretene Privatbrief eines Freimaurers des 3. Garde-Kavallerie-Regiments mitgetheilt: Der Gesundheitszustand ließ infolge der für die Regenzeit theilsweise auch ungenügenden Unterkunft zeitweilig zu wünschen übrig, indem die Besatzung unter Darmkrankheiten und in einzelnen Fällen auch unter Malaria zu leiden hatte. Fücht, nachdem die Regenzeit aufgezogen bat und die Witterung lüster geworden ist, ist bereits eine erhebliche Abnahme des Krankenbestandes eingetreten. Todesfälle sind seit dem Eintritte der Besatzungstruppen bis heute im Ganzen nicht vorgekommen, von denen einer in folge eines Unglücksfall eintrat. Da die gesammelte Besatzung Kaufhaus rund 1500 Kämpfe läuft, so steht sich die Prozentzahl der Todesfälle in Folge von Krankheiten auf 0,47 % d. h. für die Zeit von 10 Monaten, während z. B. der letzte Jahreshaushalt der belgischen Marine 0,3 % betrug.

— Der bisherige Director der Versicherungsgesellschaft "Germania" in Stettin, der A. Kieling, der vor Kurzem von den Geschäftsführern entlassen ist, hat jetzt aus seine Geburtsstadt Wittenberg erschienen und ist bereits eine erhebliche Abnahme des Krankenbestandes eingetreten. Todesfälle sind seit dem Eintritt der Besatzungstruppen bis heute im Ganzen nicht vorgekommen, von denen einer in folge eines Unglücksfall eintrat. Da die gesammelte Besatzung Kaufhaus rund 1500 Kämpfe läuft, so steht sich die Prozentzahl der Todesfälle in Folge von Krankheiten auf 0,47 % d. h. für die Zeit von 10 Monaten, während z. B. der letzte Jahreshaushalt der belgischen Marine 0,3 % betrug.

— Hier angesprochen sind die deutschen Truppen in Peru, Bolivien, Paraguay und Ecuador zum Bundesrat, Staatsminister v. Streng, und Gotha, der deutsche Botschafter in Washington, u. Holstein, der bisher südliche Grenze Graf von Hohenlohe und Bergen.

**○ Hamburg, 30. November.** Nach der jetzt erfolgten amtlichen Bekanntmachung wurde bei der Handelsvertragsschule im 1. Wahlkreis des Regierungskreises Südbaden der Gewerbe- und Regierungskreis übernommen. Es handelt sich um 194 von 246 Stimmen gewählt. Die Gegenvocantat Anteilnehmer Pottendorf (Von der Lauterburg) erhielt 52 Stimmen.

\* Hannover, 30. November. Die Oberpostdirektion in Hannover erhält in Beziehung einer Meldung des "Braunschweiger Zeitung" die umfangreichen Gerichte über massenhaft Einschmelzungen von Waffen für unrichtig. Alle Führer und Agitatoren der carlistischen Partei in den nördlichen Provinzen würden sehr schwer bestraft, und es seien bisher nur bei einem Führer zwei neue Gewehre gefunden und beschlagnahmt worden. — Gleichzeitig sieht auch die Regierung die Lage als eine sehr ernste an, da Meldungen darüber eingegangen sind, daß Vertreter des Don Carlos mit ausländischen Waffenfabrikern in Unterhandlung stehen.

\* Bordeau, 1. December. (Telegramm.) Die balsamische Meltheilung erklärt die umfangreichen Gerichte über massenhafte Einschmelzungen von Waffen für unrichtig. Alle Führer und Agitatoren der carlistischen Partei in den nördlichen Provinzen würden sehr schwer bestraft, und es seien bisher nur bei einem Führer zwei neue Gewehre gefunden und beschlagnahmt worden. — Gleichzeitig sieht auch die Regierung die Lage als eine sehr ernste an, da Meldungen darüber eingegangen sind, daß Vertreter des Don Carlos mit ausländischen Waffenfabrikern in Unterhandlung stehen.

\* London, 30. November. Der "Birmingham Post" zu folge soll Kaiser Wilhelm im Juli nächsten Jahres nach England kommen und noch einen Theil des Monats August hier zubringen wollen, um in der Zeit der größten Industriefeste zu feiern und vielleicht auch nach Irland zu reisen. (Gkt. Bg.)

\* Hannover, 30. November. Die Oberpostdirektion

in Hannover erhält in Beziehung einer Meldung des "Braunschweiger Zeitung" die umfangreichen Gerichte über massenhafte Einschmelzungen von Waffen für unrichtig. Alle Führer und Agitatoren der carlistischen Partei in den nördlichen Provinzen würden sehr schwer bestraft, und es seien bisher nur bei einem Führer zwei neue Gewehre gefunden und beschlagnahmt worden. — Gleichzeitig sieht auch die Regierung die Lage als eine sehr ernste an, da Meldungen darüber eingegangen sind, daß Vertreter des Don Carlos mit ausländischen Waffenfabrikern in Unterhandlung stehen.

\* Madrid, 1. December. (Telegramm.) Die Amerikaner haben das Baudit zu erkennen gegeben, das durch den Spanisch-amerikanischen Krieg acht Kreuz geprägte Protokoll von 1877 wieder erneut zu führen, das amerikanischen Staatsangehörigen besondere Vergünstigungen in allen spanischen Territorien einräumt. Die spanische Regierung lehnt jedoch die Ratifikation ab.

\* Karlsruhe, 30. November. Die amtsliche "Karlsruher Zeitung" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin unmittelbar nach ihrer Ankunft in Baden und dann nochmals am Sonntag früh an den Großherzog und die Großherzogin von Baden getraut haben, um auszutreten, wo sehr feierlich waren, bei dem großherzigsten Paare zu vernehmen. Das Kaiserpaar hat einzugsfähig.

\* Bonn, 30. November. Zu einer feierlichen Brauchtumserfeier, die gestern in der sehr prächtig geschmückten Beethovenhalle stattfand, hatte sich der "K. B." folgende eine andernöthige Versammlung eingefunden, an ihrer Spitze Prinz Friedrich Wilhelm, die Spiken der Universität und der Bebeden und viele Offiziere. Die verhältnißmäßig wenigen Besucher unter Professor Wüllner's Leitung spielten den Trauermarsch und der Güterdämmerung und die Symphonie Croiza. Stadt theor. Willy sprach einen von Professor Wulsenbauer in Köln gehaltenen Prolog. Sud. med. Proford hält die Gedächtnissrede. Ein starker katholischer Gesangchor sang Wenzelschön-Bartholomä's "Boat mortal" unter Leitung von Stellvertretenden akademischen Musikkorps Köller.

\* Karlsruhe, 30. November. Die amtsliche "Karlsruher Zeitung" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin unmittelbar nach ihrer Ankunft in Baden und dann nochmals am Sonntag früh an den Großherzog und die Großherzogin von Baden getraut haben, um auszutreten, wo sehr feierlich waren, bei dem großherzigsten Paare zu vernehmen. Das Kaiserpaar hat einzugsfähig.

\* Bonn, 30. November. Zu einer feierlichen Brauchtumserfeier, die gestern in der sehr prächtig geschmückten Beethovenhalle stattfand, hatte sich der "K. B." folgende eine andernöthige Versammlung eingefunden, an ihrer Spitze Prinz Friedrich Wilhelm, die Spiken der Universität und der Bebeden und viele Offiziere. Die verhältnißmäßig wenigen Besucher unter Professor Wüllner's Leitung spielten den Trauermarsch und der Güterdämmerung und die Symphonie Croiza. Stadt theor. Willy sprach einen von Professor Wulsenbauer in Köln gehaltenen Prolog. Sud. med. Proford hält die Gedächtnissrede. Ein starker katholischer Gesangchor sang Wenzelschön-Bartholomä's "Boat mortal" unter Leitung von Stellvertretenden akademischen Musikkorps Köller.

\* Konstantinopel, 29. November. Das Kaiserliche Jade, durch welches der türkische Posthalter in Berlin, Divisionsgeneral Temist. Pasha, zum Marfahll ernannt wird, befiehlt, seine außerordentliche Beförderung gereide dem Sultan zur Freude und sei eine geaderte Belohnung für seine Meticion und erfolgreiche patriotische Thätigkeit auf dem Balkan. Posten, bei dem Aufbau der engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland, die beiden Reiche zum Wohl gereichen. Die Befreiungskundste, Wenzler genannt, wird Temist. Pasha durch eine große Offiziersdeputation in Berlin überreicht werden. (Gkt. Bg.)

\* Konstantinopel, 29. November. Die Notification der Mächte an die Worte wegen der Errichtung des Prinzen Georg zum Obercommissar für Krete ist ebenfalls fast als lateinisch und hat folgenden Wortlaut:

Les quatre Puissances, la Russie, l'Angleterre, la France et l'Italie ont jugé que les circonstances leur indiquent la nécessité de nommer à Crète un Haut Commissaire. Elles ont par conséquent désigné pour ces fonctions le prince Georges de Grèce, comme étant la personne qui leur paraissait être le mieux indiquée pour occuper ce poste. Elles ont l'autorité de porter cette nomination à la connaissance de la Sublime Porte.

(Zu Deutsch: Die vier Mächte England, Frankreich und Italien haben der Meinung, daß die Umstände ihnen die Notwendigkeit erweckt, auf Krete einen Obercommissar zu ernennen.

Sie haben daher für dieses Amt den Prinzen Georg von Griechenland bestimmt, da die Verhältnisse ihnen die geeigneten erscheinen,





## Amtlicher Theil.

Die Juristenfakultät der Universität Leipzig feiert am 13. Dezember d. J. das Jubiläum der vor 50 Jahren erfolgten Ernennung ihres Mitgliedes des Herrn Geheimen Rethes Professor Dr. Adolf Schmidt zum ordentlichen Professor der Rechte in Greifswald. Aus diesem Anlaß findet am bezeichneten Tage um 7 Uhr in der hiesigen Harmonie zu Ehren des Herrn Jubilars ein Festmahl statt. In Betracht der Belebung an demselben sind auf Wunsch des Herrn Jubilars nur wenige besondere Zuflüsse erlaubt. Bei diesem Feste sind aber alle willkommen, die an dem Leben der Universität Anteil nehmen und durch ihre Anwesenheit dem Herrn Jubilar ihre Sympathie ausdrücken wünschen.

Anmeldungen zum Festmahl nimmt bis 8. Dezember entgegen.

für die Juristenfakultät  
Prof. Dr. E. Strohal,  
d. J. Dekan.

### Königreich Sachsen.

**Leipzig.** 1. December. Ueber die Zeichnungen zum Garantiefonds der vorjährigen Ausstellung sind in der geistigen Sphäre der Stadtverordneten verschiedene Mitteilungen gemacht worden. Die Höhe des Garantiefonds beträgt 1.683.000 M. Hieron hat 150.000 M. die Stadtgemeinde gespendet, so daß 1.533.000 M. verbleiben, die von insgesamt 445 Privatpersonen oder Gesellschaften gespendet wurden. Daraus haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

**Leipzig.** 1. December. Die Gewöhnung einer Bevölkerung von 4000 M. an den Verein zur Förderung des Gewerbe- und Geschäftstreibens in Leipzig ist in der geringen Sphäre der Stadtverordneten abgelebt worden. Der Grund für diese Absehung liegt darin zu suchen, daß der genannte Verein von den Ausläufern der Stadtverordneten mehrfach zur Errichtung eines Haushaltplanes aufgefordert worden ist, eine solche aber nicht bewirkt hat. Es ging nämlich nur ein Haushaltplan für das Jahr 1895 ein, aber kein neuerer mehr. Aus anderweitigen Mitteilungen war zu entnehmen, daß der Verein früher einen Betriebsverband von 2000 M. brachte, während der vorjährige Ausstellung aber in Verhältnis geriet. Bei aller Genugtheit, die Verhandlungen des Vereins zu unterliegen, konnte Mangels jeglicher neuerer Unterlagen keine Verbilligung eines Beitrages erfolgen.

\* **Leipzig.** 1. December. Ueber das Verfahren bei Anträgen auf Verleihung von Ehrenzeichen für Tiere in der Arbeit an mehrere in verschiedenen Verwaltungsbereichen wohlbekannte Personen hat das Ministerium nur Vermerk von Weiterungen refusiert, daß in den Fällen, in denen Anträge auf Verleihung von Ehrenzeichen für Tiere in der Arbeit an mehrere in verschiedenen Verwaltungsbereichen wohlbekannte Personen gestellt werden, vor der unteren Verwaltungsbörde, in welcher sie die gemeinsame Arbeitsstelle der vorgeschlagenen Personen befindet, die erforderlichen Erklärungen zu verstellen sind und daß die Börde vor der Verleihungstatzung das Ergebnis der Erörterungen des anderen Verwaltungsbördes zur zuständigen Ausprache mithalte, in deren Bürk die vorgeschlagenen Personen wohnen. — Nach einer ministeriellen Verordnung ist bei Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Angehörigen einer Dienstboten-Krankenkasse und dieser letztere das Verwaltungsgerichtsverfahren anzuwenden.

**Leipzig.** 1. December. In den Gegenständen des gemeinen Verbaudes, betreffs deren es, wenn sie selbstverstehen sind und vom Besitzer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 Kilometer Entfernung festgestellt werden, keine Wandergewerbeschreise bedarf, geboten nach der sächsischen Ausführungsverordnung vom 28. März 1892 zur Gewerbeordnung auch „Besen“. In einem jüngst veröffentlichten Schreiben des königlichen Ministeriums des Innern wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um Ruten- und Reibigeben handeln kann, nicht aber um die feineren Haar- und Borstenstäbe, da diese unter die Kategorie der Gegenstände fallen, zu deren Herstellung es besonderer handwerklicher Kunstfertigkeit und einer besonderen Werkstätteneinrichtung bedarf. — Um die gleiche bezeichneten „Besen“ herzubilden, ist demnach ein Wandergewerbeschreis nötig.

**Leipzig.** 1. December. Für die Herstellung eines Statuaries im Westen der Stadt (auf dem Gelände der vorjährigen Ausstellung) ist vom Ratte der Stadtverordneten die Verbilligung eines Betrages von 470.300 M. beantragt worden. Dieser Betrag soll mit 176.830 M. aus dem Stammvermögen entnommen und mit 293.470 M. aus dem Konto 12, „Anlagen“, gebucht werden.

\* **Leipzig.** 1. December. Ueber die Haltungsdauer der Rücksichtsläden bei der preußischen Staatsbahn aus Anlaß des diesjährigen Weihnachtsfestes ist folgendes bestimmt worden: Gewöhnliche Rücksichtsläden — nicht auch Arbeiterrücksichtsläden — von fast längster Haltungsdauer, die am Sonntag, den 28. December d. J. und an den folgenden Tagen gelten werden, sind bis einschließlich Sonntag, den 8. Januar 1899 zur Rücksicht geltig.

-g- **Leipzig.** 1. December. Bei einer Krankenfirma war ein Komptoirist von der arbeitgebenden Firma mit einem der viersten Krankengeld-Güte entsprechenen Gehalte angestellt worden. Er erhielt jedoch bei seiner Erfahrung das Krankengeld erster Güte, da er den Empfang eines dieser Güte entsprechenden Gehalts nachwies. Die angestellte Firma hatte unterschlagen, diese Gehaltsüberhöhung bei der Firma anzumelden, weshalb sie von der Aufsichtsbehörde zur Sanktion gezwungen wurde. Auf rechteckig von der Firma erbrochenem Revers hin bat sich das Ministerium des Innern im entgegengesetzten Sinne entschieden, da nach der dem § 50 des Krankenversicherungsgesetzes zu gründenden Auslegung eine Hoffnung des Arbeitgebers auf den Fall der unterlassenen Amtshandlung des Aufsichtsbeamten nicht ausgeschlossen werden sei und summi auch durch Gesetz nicht begründet werden könne.

\* **Leipzig.** 1. December. Auf das Glückwunschklopfen, welches der Verein reichsteuer Männer für Leipziger Seillebauen und Umgegend aus Anlaß der Reise nach dem Orient an Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin gesandt hat, ist heute von der Königlich preußischen Gesandtschaft folgendes Antwortschreiben an den Vorsitzenden genannten Verein, Herrn Sia. Kettner, gelangt: „In einer künftig anzustellten Anschrift vom 10. October d. J. haben Sie Namen des Vereins zu Leipzig-Sellerhausen Seiner Majestät den Kaiser und Könige und Ihren Majestäten die Kaiserin und Königin zu der vor Altershöchstenselbst unternommenen Reise

mit der Nummer 1926/56 gesunden worden, die derselbe seiner Angeklage gefolgt aus dem Vorfall einer in der 1. Etage gelegenen Wohnung eines Gewandschülers in der Nähe der Herberge zur Heimat am Thüringerweg Ende Juni oder Anfang Juli d. J. gestellt hat. Mitteilungen über den Verlust werden der Kriminalpolizei erwünscht sein.

\* Gestohlen wurde ein 21 Jahre alter Knabe aus Oberhadt, der in Magdeburg Schuhrobbildhöhle versteckt hat.

\* Wegen des Verbrechens gegen § 176, 3 des R.-Str.-G. wurde der Verdächtige am 22. Jahr einer Markthalle von der Polizei verhaftet.

\* Gehirn-Rohrillösung wurde ein 8jähriges Kind, das auf einen Gang befindliche Bäderkabinen aufsuchte und dort dringefallen war, überlebte, um Glück aber nur leicht verletzt.

\* Wegen Blutvergiftung sind im Krankenhaus St. Jacob ein 19 Jahre altes Dienstmales aufgenommen. Dielebath hat beim Anwohnen eine Radwege in die alte Stadt geholt. Als die Kinder und ältere Schwester der Hand entstiegen, fuhr das Radherren dreifache Höhe hoch.

\* Mittweida, 30. November. Kreisheit gespannte Verhältnisse, die schon in einer Vorgeschichte zweidei bei der Oberhaupt der Verwaltung geben, sind hier zwischen einem sehr großen Theile der Einwohnerschaft und der pädagogischen Verwaltung innerhalb des letzten Jahres durch heftige Wohnungen, wie z. B. Schließung einiger öffentlicher Brunnen und verschiedene andere Kommunen, entstanden. Diese Differenzen zum Ausgleich zu bringen, waren die wichtigsten vorzugsweise unter den Befreiungskriegen, um die wichtigen hier vorliegenden Unterschieden zu beenden, waren die wichtigsten hier vorliegenden Unterschieden zu beenden.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4000 M. — 20.000 Mark, 82 Personen je 3000 M. — 246.000 M. und 230 Personen Beträgen von weniger als 3000 M., insgesamt aber 224.000 M. Da nach den getroffenen Beschlüssen der Stadtverordneten von der Stadtgemeinde ein über ihre Verpflichtungen hinausgehender Zuschuß nicht geleistet wird, so werden die Garantiefondseinnahmen 32 Proz. rund also ein Drittel der gespendeten Beträge zu leisten haben. — Die vom Wirtschaftsausschuß erzielten Einnahmen aus der Restaurations-Berpaßung sind in unserem Berichte infolge Druckschreibens mit 1195,79 M. angegeben, betragen aber 1198,179 M.

\* Leipzig, 1. December. Zur weiteren Kennzeichnung der Arbeit, welche bei der technischen Herstellung von Eisen und Eisenwaren durch die verschiedenen Betriebe der Stadtverordneten vorgenommen werden, haben gespendet 55 Personen Beträgen von über 5000 M., insgesamt aber 685.000 M., 75 Personen je 5000 M. — 375.000 M., 5 Personen je 4

# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Als für diesen Theil bestimmte Gedanken sind zu rücksieben den voranstehenden Absatzes befreit.

## Telegramme.

\* Wien, 1. Dezember. Der Eisenbahnaukschuh besteht bei Localbahn-Gesetz für 1898. Zur Rüste der Debatte berief die Eisenbahnminister Dr. Ritter u. Wiltz auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Rau, daß die Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Sachsen, betreffend einige neue Eisenbahnlinien an der böhmisch-sächsischen Grenze, momentan bereits zum Abschluß gebracht sind. Gemäß diesem Staatsvertrag soll die Verwaltungslinie auf der ganzen Linie "Rathen-Altvör" der sächsischen Staatsbahn-Verwaltung vorbehalten bleiben.

\* Washington, 1. Dezember. Die Gewinne des Schiffsamtes in Novembris belaufen sich auf 38 900 915 \$, die Ausgaben auf 48 499 000 \$.

\* New York, 1. Dezember. Wie gemeldet wird, sind an Bord des Dampfers "Regatta" eine Million Dollars von Europa nach Amerika abgegangen.

## Bermischtes.

Leipzig, 1. Dezember.

3 Sparcette in den Vororten Größelb. zu Leipzig-Reußburg, Grünstraße 3. Sparcette im Monat November 1898: 2338 Einnahmen 132 788,00 M.; 1429 Ausgaben 91 919,74 M.; 294 Kästen wurden ausgegeben und 149 Kästen sind erloschen. Bezugnahme der Einsätze auf 3 Proc.

\* Emil Wünsche, Actien-Gesellschaft für photographische Fabrik, in Ried bei Dresden. Die bekannte Firma ist unter Mitwirkung des Dresdner Werks, Stolpmann & Co. aus Sachsen & Russland in Dresden in einer Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Continuierung dieser Aktiengesellschaft soll am 30. v. u. im Bureau des Werks, Stolpmann & Co. statt. Das Kapital ist auf 1 000 000 schiefert, reicht in 1900 fünf Aktionen à 1000 M. Außerdem gibt die Gesellschaft 500 000 M. Proc. Obligationen, rückfahrbar zu 100 Proc. aus. Die Übernahmefrist der Aktionen von Stolpmann & Wünsche eingetragenes Objekt beträgt 125 309,07 M. Die Firma der Gesellschaft lautet: Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photographische Industrie. Der Fonds der Aktiengesellschaft ist Herrn Emil Wünsche, der sich an längere Jahre der Gesellschaft verpflichtet hat. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Commerzienraten Emil Wünsche als Vorsitzendem, Reichskanzler Dr. Julius Benoi als Sekretärer des Vorstandes, Bankier Dr. Max Göttsche, Finanzbeamter Schröder, Cäsar Reiter und Fabrikdirektor Thümmler, sämtlich in Dresden, sowie Herren Beimler, Dr. Gauß in Görlitz u. A. Das Geschäftsjahr der neuen Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Der Geschäftsbereich gibt bereit seit 1. Januar 1898 für Rechnung der Gesellschaft. Es kann kontrolliert werden, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre ein durchaus gesundes ist und schon für das erste Geschäftsjahr einen sehr guten Abschluß erwartet lädt.

\* Dresden. Vom 1. Dezember. Aus Hamburg wird geschrieben: Da in den letzten Tagen hier unzählige Gerüchte wegen Rücktritts des Herrn A. Dahl von aus dem Vorstand der Dresdner Bank hinzugetragen wurden, daß er am 1. Juli 1899 abschaffende jährliche Renten auf einer feststimmten Zeitraum, sondern nur mit habislicherischer gesetzlicher Rücksicht verlängert werden soll. Herr Dahl von, der früher Director der dänischen Reichsbank war, leitete die dänische Filiale der Dresdner Bank.

\* Dresden. Vom 1. Dezember. Aus Dresdner Nährofizinenwarenfabrik. Dresden. Wie wir aus zweiterhand erhaben, ist dieses Unternehmen jemals in Dresden als ganz besondere in seiner Art bestätigt, in das Überleben zu Hilfe genommen werden müssen. Die Gesellschaft hat durch Errichtung ihrer Dresdner Nährofizinenfabrik einen großen Erfolg gehabt, so ihr Glück in Cölnreichen und auch im Orient sehr weit verbreitet.

Dresden. Wie wir aus zweiterhand erhaben, ist dieses Unternehmen jemals in Dresden als ganz besondere in seiner Art bestätigt, in das Überleben zu Hilfe genommen werden müssen. Die Gesellschaft hat durch Errichtung ihrer Dresdner Nährofizinenfabrik einen großen Erfolg gehabt, so ihr Glück in Cölnreichen und auch im Orient sehr weit verbreitet. Durch die vor einiger Zeit zwischen den deutschen Nährofizinenfabrikern getroffenen Vereinbarungen und eine Reihe von anderen Gütern sind auch in Dresden und zugleich auch für den Export, die Gesellschaft auf einen angemessenen Ruf aufgestellt worden. Wie bekannt, befand die Gesellschaft in ihrem Dresdner Gründung eine ganz bedeutende Hilfe Reserve, da sie selbst mehr als das Doppelte des Betriebes erzielte. Die Vermehrung des Unternehmens wurde das mit dem 1. Dezember im Ende gehende Geschäftsjahr wiederum eine eigene Dimension verliehen haben, was hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Gesellschaft darf man sich wohl für berechtigt halten, gute Hoffnungen zu hegen.

\* Altona, 30. November. Für unsere Stadt ist es von großer Bedeutung, daß nun neben der Textilindustrie noch einige andere Industrien hier ihren Platz gefunden haben. So ist jetzt Kurz eine Schuhfabrik eröffnet worden; in nächster Zeit wird eine Aktiengesellschaft eine Fabrik eröffnen, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Altona, 30. November. Für unsere Stadt ist es von großer Bedeutung, daß nun neben der Textilindustrie noch einige andere Industrien hier ihren Platz gefunden haben. So ist jetzt Kurz eine Schuhfabrik eröffnet worden; in nächster Zeit wird eine Aktiengesellschaft eine Fabrik eröffnen, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Altona, 30. November. Die Glasstofffabrikation in Altona kann zu hoher Blüthe geladen und hat sich ebenfalls einen ebensovielen Platz unter anderen Industrien gesichert.

Kauf der Firma Lach & Sonne, die das Bedürfnis für sich in Altona nehmen kann, die Instrumentenfabrikation aus Altona beendet zu haben, befindet sich einem Bericht der "Altonaer Zeitung" nach, daß die Gesellschaft in ihrem Dresdner Gründung eine ganz bedeutende Hilfe Reserve, da sie selbst mehr als das Doppelte des Betriebes erzielte. Die Vermehrung des Unternehmens wurde das mit dem 1. Dezember im Ende gehende Geschäftsjahr wiederum eine eigene Dimension verliehen haben, was hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Gesellschaft darf man sich wohl für berechtigt halten, gute Hoffnungen zu hegen.

\* Altona, 30. November. Die Glasstofffabrikation in Altona kann zu hoher Blüthe geladen und hat sich ebenfalls einen ebensovielen Platz unter anderen Industrien gesichert.

Kauf der Firma Lach & Sonne, die das Bedürfnis für sich in Altona nehmen kann, die Instrumentenfabrikation aus Altona beendet zu haben, befindet sich einem Bericht der "Altonaer Zeitung" nach, daß die Gesellschaft in ihrem Dresdner Gründung eine ganz bedeutende Hilfe Reserve, da sie selbst mehr als das Doppelte des Betriebes erzielte. Die Vermehrung des Unternehmens wurde das mit dem 1. Dezember im Ende gehende Geschäftsjahr wiederum eine eigene Dimension verliehen haben, was hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Gesellschaft darf man sich wohl für berechtigt halten, gute Hoffnungen zu hegen.

\* Berlin, 30. November. Zu dem von den Londoner "Financial Times" wiedergegebenen Interview mit dem Reichskanzlerpräsidenten Dr. Rosi, wenn bereit und Erledigung des Dienstes auf 6 Proc. eines weiteren Dienstes in Aussicht gestellt, erhält das "A. T.", daß das betreffende Interesse, welches er hat, eine Zeit, wie der Konsul 5%, Proc. verlangt. Damals habe eine Abholung im britischen und Irlandischen allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

\* Berlin, 30. November. Die Kaufabteilung einer großen Stadt hat mit den zahlreichen industriellen Anlagen zu gemeinsamen, daß es noch rechtzeitig erscheint, politische Maßregeln hier gegen zu erlassen, um so nicht, da man mit rasch vorbrechenden Apparaten sehr gute Erfolge erzielt hat. Wie auf Vermehrung des Stahlbeton- und Eisenbahnbaus allerdings noch nicht wahrscheinlich gewesen, nach der Erledigung auf 6 Proc. sei jedoch eine solche und damit eine Erleichterung in der Situation, der Konsul eingerichtet. So weit sich die Situation erlaubt, daß eine weitere Dienstzeit nicht in Aussicht gestellt, welche einen Betrieb, das in ähnlichen Städten Europas geführt ist, anstrebt will, nämlich die Herstellung von sogenannten "Schuhstiefeln". Diese Schuhstiefel sind eigentlich Schuhe von 10—15 Jahren, welche in Schuh- und Schuhfabriken hergestellt werden, um sie dann an die Kunden zu liefern, welche nach einem Bericht der "Altonaer Zeitung" aus dem Jahr 1897 durch den Kaufmann Robert Weißbach und von Albert Bömer, die in Berlin mit der zweit genannten Firma während der langen Zeit ihres Bestehens rund 400 Instrumente fertigstellten und durch einen Vertrag mit 30 Millionen Mark erzielt haben.

gaten in Folge der Tarifermäßigungen nur ein Jahr um 2,72 Proc. Was die hauptsächlichen Säugarantien betrifft, so hat die Nordbahngesellschaft diejenigen überhaupt nie in Aufzug gebracht, die Paris-Orient-Mittelmeer-Gesellschaft hat es nicht mehr, die Paris-Orient-Gesellschaft nahm sie vorzugs Jahr nur in Höhe von 47 814 Reich., die C.R. Reich und Südbahngesellschaft ebenfalls in Höhe von insgesamt 22 Mill. in Anspruch, was aber innerhalb gegen das Vorjahr ein Minus von 10 Mill. und gegen das Jahr 1894 gar ein Minus von 55,5 Mill. darstellt. — Alles in Allem, ergibt sich keinem der französischen Fürschausserleute von 1897 noch sol's eine im Aufsteigen begriffene Tendenz, und diese Tendenz fehlt so auf das laufende Jahr noch in verhältnis Weise übertragen zu haben.

B. W. C. Die Verbreitung des Fahrzeugs in Frankreich im Jahre 1897. Im Rahmen der französischen

Republik entschieden überzeugt sind wir die Angabe, daß Fahrzeuge 1897 in Frankreich 303 502 Velocipede zur Verkehrsangabe gemacht werden. Das Durchschnitts-Jahr kommt dann 165 707 Fahrzeuge hinz, so daß die Gesamtheit der verkehrten Fahrzeuge mit 408 809 angegeben werden kann gegen 329 216, 256 664 und 263 026 Wochinen in den drei vorhergehenden Jahren. Die Fahrzeuge erzielten 1897 den höchsten Einzelhandel von 4 600 500,00 Reich., wobei die große Ausdehnung auf das Seine-Department entfällt. Nur 4 Departements (Seine, Seine et Marne, untere Seine und Seine et Oise-Departement) brachten mehr als 100 000 Reich. Deutl. Die letzte Siffer, 1700 Reich., ist für das Departement Roche angegeben.

— Eine belgische Elektricitätsgesellschaft. Zur Errichtung von Stationen für Uebergang elektrischen Stroms zu Licht und Stromzwecken auf den zahlreichen Straßen Belgien und des Auslandes ist in Brüssel eine Gesellschaft mit 8 Mill. Francs Capital eröffnet worden.

London, 30. November. Berregeld ist in offenem Markt in Höhe deutlicher und amerikanischer Tonneaus 77,11% geblieben. Die Kauf von England wird vornehmlich bei den Güterverkehr. Das Durchschnitts-Jahr kommt dann 105 707 Fahrzeuge in den Güterverkehr, welche 2 in die Gattung der Güterwagen und 3 165 231 in Güter. Beim Vergleich der Wochinen des Monats Oktober 1897 mit jenen aus dem gleichen Monat des Vorjahrs kommt dies eine Steigerung von 134 085 R. und 730 445 Reihende und im Güterverkehr eine Steigerung um 409 879 R. und 179 663 R. Güter. Von 1. Januar 1898 bis 31. Oktober 1898 betragen die Transportaufgaben im Personen- und Güterverkehr der österreichischen Staatsbahnen 90 203 445 R. Gegen die Einnahmen aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs kommt dies eine Mehrerausgabe von 5 339 687 R. gleicht.

New York, 29. November. Die Bruttoeinnahmen der Oregon Railroa and Navigation Com. dank in der letzten Novemberde 1898 betragen 187 506 \$ gegen 188 169 \$ in der gleichen Zeit des Vorjahrs, wodurch 19337 \$ mehr.

### Leipziger Börse am 1. December.

Die auswärtigen Börsenplätze behielten gestern Abend und im Verlaufe ihres heutigen Vertrags eine abweichende Haltung auf Grund einer erneuten Spannung der internationalen Weltbeobachtung, natürliche wegen eines starken Abschlusses aus der Hand von England, von deren Seite eine Distanzierung mehr drastisch zu erwarten ist. Daher legt sich auch die vierte Sitzung einige Interesse auf. Unbedingt wird jetzt wichtig das Verhältnis zu Tage, die in den letzten Tagen erzielten Gewinne zu realisieren. Die Börse zeigt daher wenig Geschäft und eine recht lassive Stimmung, die mit dem Einigemarke und im Umlaufe der Aktienpreise eine rückläufige Bewegung herstellt. Um mittleren Werteschaftspreis jedoch noch der Konkurrenz, wo die Aktionen der jüngeren Unternehmungen eine lebhafte Nachfrage anstrebt, fortbestand. Die Zentrale war daher still und zur Schwäche neigend, bei entsprechenden Anlässen und im Allgemeinen neidend, aber wenig verändertes Kaufinteresse.

Heute erinnerten, wurden die bedeutendsten englischen Städtefirmen ihren in den letzten Jahren durch die Firma J. & G. Coats, stets durch die des Coats'englisch Semin-Garn Company, "combined". Nun jedoch der Konzerns übernahm ein Ende gemacht werden, indem sich die großen amerikanischen Städtefirmen untereinander kombinierten und mit den englischen in ein so intimes Verhältnis treten, daß man möglich von einem allgemeinen "combined" sprechen kann. Die neue Compagnie heißt: The American Thread Company, und hat 18 Millionen Dollars Capital, eingetragen in Stamm- und Vorz. leichtlich in Gold vertraglich. Vorzustärke 5 %, nicht 40 proc. Gelehrtenpachtelohn. Coats an seinem 150 000 Städte-Borgeration, die englisch Semin-Garn Company, von der die Coats'firma weiteren Anteil an zahlreichen Thüs der Aktionen belegte, 700 000 Städte-Compagnie, die englisch Compagnie entstand und hat ihrer Directoren ihre neue Directoren. Der Rest der Städte-Aktionen (500 000 Gold), sowie 2 Mill. Doll. der Vorzugsaktionen und ebensoviel von den Städten stehen für die Bentex-Compagnie, während Aktien, reichlich, aus der Bentex-Compagnie gelangen, obgleich sie selbst keine Aktien, erhielt. Das Subskription gelangt als "blau" 4 Mill. Doll. Vorz. und 200 000 Rands an Bonds (in Ausgaben von 50, 100 und 1000 Rands). Der Prozeß führt die übernommenen Gelehrten auf ca. 15 Mill. Doll., lädt sich aber auf eine Dorsierung der Preise nicht ein, sondern verzerrt auf diesen, doch die englisch Semin-Garn Company 700 000 Städte-Aktion übernommen habe. Die mache doch wiss, wo ih ist. Dabei wird aber doch zugegeben, daß die Preise doch höher, durch Unterdrückung niedergeschlagen worden sind. Das ist die Krise. Keine frohe Weihnachtsfeierlichkeit für die armen Börzen.

— Über Amerikas Befrei-Waffn wird auf New York geschrieben. Infolge nicht bestrebendem Erstausführungs in die Regel-Kasten der Vereinigten Staaten nicht so ausdrucklich, als man zu Zeugung der Salven erwartete hätte, wenigen Kanone, daß sich eine reiche britisches Republik erfreut, die Vereinigten Staaten in diesem Gesetzwege höchst ausschließlich verschließt. Dafür hat in dieser Saison die Preise um 25 % der Rücke als letzte Jahr, und besonders amerikanische "Waffen" führen in Europa sehr berühmte Erfolge. Auf der Seite der Engländer ist die Qualität der Waffen, die sie in den Vereinigten Staaten vorzufinden, sehr gut, aber die Preise sind sehr hoch, und haben in folge hoher Waffenpreise einen großen Preis erzielt. Es werden hierzu überzeugt, wenn wir den beispiellosen Katalog herstellen, der aus jährlichen Abstellungen nach den verschiedenen Arten besteht, so daß sie in den Vereinigten Staaten mehr zu beschaffen, raschere Raten geben eindrücklich nach.

### Börsen- und Handelsberichte.

al. Athen, 25. November. Börse. Die Verlängerung des bisherigen Geldmarktes zieht auch während der verfassenen Woche ein recht statiges Gepräge, jedoch hatten die Course der meisten Werte keine besondere bewegende Veränderungen aufzuweisen. Die Staatsanleiheen, basiert auf Grund des in London getroffenen Abkommen und in London 4,4 proc. Monopoliante von 1897 380 000 R. und 4 proc. Goldanleihe 200 000 R. Das Aktionen des Nationalen gaben eine Klimax von 3100 und 1000 Rands dagegen, anwesende Dienstleistungen der Epizootische Kommission 100 R. und 100 Rands gewannen. Die Finanz-Hausbankenrichter aus Paris gaben falls auf 100 R. Die Action der Pariser Verwaltung gingen um 6 R. auf 100 R. und die Obligationen der Peloponnesischen Bahnen um 7 R. auf 100 R. zurück. Ausserordentlich favorisiert waren die Regierung, die aus vorheriger Woche, wie es auf 200 R. und 100 R. gestiegen waren, durch einen besonderen Effekt blieben. Die anderen Localwerte waren nur unbedeutende Schwankungen unterworfen. Der Wechselkurs ist während der letzten Tage fast gewesen, obwohl er keine wesentlichen Fluktuationen aufzuweisen hatte. — Wechselkurse: Paris steht 1450, dient 1400, Lissabon 1400, Mailand 1350, Florenz 1350, Venedig 1350, Turin 1350, Genf 1350.

Berlin, 30. November. Deutsche Reichsbank. Konsolidierung. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 1. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 2. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 3. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 4. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 5. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 6. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 7. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 8. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 9. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 10. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 11. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 12. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 13. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 14. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 15. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 16. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 17. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 18. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 19. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 20. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 21. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 22. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 23. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 24. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 25. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 26. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 27. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 28. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 29. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 30. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 31. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 32. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 33. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 34. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 35. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 36. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 37. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 38. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 39. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 40. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 41. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 42. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 43. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 44. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 45. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 46. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 47. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 48. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 49. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 50. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 51. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 52. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 53. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 54. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 55. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 56. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 57. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 58. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 59. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 60. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 61. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 62. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 63. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 64. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 65. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 66. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 67. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 68. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 69. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 70. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 71. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 72. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 73. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 74. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 75. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 76. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 77. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 78. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 79. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 80. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 81. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 82. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 83. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 84. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 85. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 86. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 87. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 88. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 89. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 90. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 91. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 92. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 93. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 94. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 95. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 96. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 97. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 98. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 99. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 100. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 101. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 102. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 103. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 104. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 105. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 106. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 107. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 108. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 109. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 110. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 111. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 112. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 113. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 114. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 115. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 116. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 117. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 118. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 119. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 120. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 121. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 122. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 123. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 124. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 125. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 126. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 127. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 128. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 129. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 130. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 131. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 132. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 133. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 134. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 135. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 136. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 137. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 138. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 139. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 140. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 141. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 142. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 143. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 144. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 145. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 146. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 147. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 148. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 149. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 150. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 151. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 152. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 153. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 154. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 155. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 156. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 157. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 158. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 159. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 160. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 161. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 162. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 163. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 164. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 165. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 166. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 167. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 168. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 169. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 170. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 171. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 172. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 173. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 174. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 175. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 176. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 177. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 178. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 179. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 180. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 181. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 182. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 183. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 184. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 185. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 186. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 187. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 188. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 189. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 190. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 191. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 192. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 193. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 194. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 195. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 196. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 197. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 198. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 199. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 200. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 201. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 202. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 203. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 204. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 205. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 206. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 207. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 208. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 209. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 210. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 211. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 212. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 213. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 214. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 215. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 216. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 217. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 218. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe 219. — Berlin, 30. November. Anleihenhaus. Ausgabe

